

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1822

19.8.1822 (Nr. 229)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 229.

Montag, den 19. August

1822.

Frankreich. — Großbritannien. — Italien. (Neapel. Livorno.) — Türkei. — Mannichfaltigkeiten.

Frankreich.

Paris, den 15. Aug. Der Finanzminister, Baro de Ville'le, arbeitete vorgestern Abends im Kabinet des Königs bis 9 Uhr. Gestern gegen Mittag wurde ein Ministerialrath gehalten, der bis 1 Uhr dauerte. Der Kriegsminister, Herzog von Belluno, befindet sich noch krank. Se. Maj. führen nicht aus.

Eine telegraphische Depesche brachte gestern die Nachricht von dem plötzlich erfolgten Tod des Marquis von Londonderry (Lord Castlereagh). Dieser große Staatsmann starb am 12. Aug., Morgens um 9 Uhr, auf seinem Landhause, 15 engl. Meilen von London, in einem Alter von 52 Jahren. Er war im Begriff, die Reise nach dem festen Lande zum Wiener Kongreß anzutreten.

Der Telegraph von Straßburg meldet, daß nach einem vom Gerichtshof zu Colmar am 13. d. gefällten Urtheil in der Verschwörungssache von Belfort, Zellier, Pailhe's, Guinaud und Dublar, wegen verweigerten Aussagen (coupables de non-revelation) jeder zu 5jähriger Gefängniß, und 500 Fr. Geldstrafe verurtheilt worden.

Auch zu Franquemont bei Maastricht ist am 7. d. eine Pulvermühle in die Luft geflogen, wobei 2 Arbeiter umkamen, und einer schwer verwundet wurde.

Sonntags, den 25. d., werden wegen des Namensfestes des Königs die Wasserleitungen zu Versailles spielen; hernach aber wegen der außerordentlichen Trockenung nicht mehr.

Sämmtliche hiesige Zeitungen kündigen für morgen, als dem Feste der Himmelfahrt Maria, keine Ausgaben an; der Moniteur sagt, es müßte denn ein offizieller Artikel die Nothwendigkeit gebieten.

Die neuesten Nachrichten aus Spanien fehlen.

Großbritannien.

London, den 10. Aug. Den neuesten Nachrichten

aus Philadelphia zufolge richtet das gelbe Fieber zu Havana, besonders unter den Fremden, große Verwüstungen an.

Aus der Thronrede konnten unsere politischen Zeichendeuter diesmal weniger nehmen als je. Dafür ließ ihnen der Courier einen tiefern Blick hinter den Vorhang thun, indem er dieser Tage in einem langen Artikel über den gegenwärtigen Stand und Zweck der europäischen Politik und über das, was als Mittel zur Erreichung des letztern in der nächsten Zukunft zu erwarten stehe, ausführlicher Rechenschaft gab. Der Kaiser von Rußland, sagt das angeführte ministerielle Blatt, sah wohl ein, daß er der Sache der Rebellion seinen Beistand leihen würde, wenn er den Türken den Krieg erklärte, und daß der erste Kanonenschuß das Signal zur Insurrektionen im südlichen Europa seyn würde. Viele wissen vielleicht noch nicht, daß dies einer der wichtigsten Gründe war, die den Kaiser Alexander bewogen, von Feindseligkeiten abzulassen. Die, welche meinen, die Carbonari hätten ihre Pläne gänzlich aufgegeben, und wären im Norden von Italien ohne Anhänger, kennen den Zustand der Dinge im Süden sehr wenig. Daraus kann man aber auch schließen, wie sehr Oesterreich und Frankreich dabei interessiert waren, den Ausbruch des Kriegs zwischen Rußland und der Pforte zu verhindern. Unsere Leser können überzeugt seyn, daß die Revolutionäre aller Orten diesen Krieg sehr wünscheten, und den Ausbruch desselben zum Zeitpunkt der Entwicklung ihrer Pläne bestimmt hatten. Gegen eine so drohende Gefahr konnte der Kaiser Alexander nicht blind seyn, und die Ueberzeugung von deren Existenz, worin ihn seine Allirten bestärkten, ist Ursache, daß der Krieg gegen die Türkei aufgegeben wurde. Der allgemeine Zustand des europäischen Kontinents giebt den großen Mächten hinreichenden Stoff zu ernstlicher Beschäftigung. Es wäre thöricht, wenn man glaubte, daß sie den Zustand von Spanien und Portugal mit Gleichgültigkeit betrachten könnten. Die sogenannten Liberalen sind zwar der Meinung, daß die übrigen europäischen Mächte kein Recht haben, sich in die Angelegenheiten

genheiten anderer Nationen einzumischen — natürlich, weil sie den Fortgang des revolutionären Systems zu befördern wünschen — aber man erinnere sich, daß diese Mächte dies bereits gethan, und sie mit Gut und Blut von der schrecklichsten und grausamsten Tyrannei befreit haben. Es gelang ihnen; sie stellten den Frieden von Europa her, und verpflichteten sich unter einander, denselben fortan nicht mehr durch jene revolutionären Projekte stören zu lassen, welche die zivilisirte Welt beinahe an den Rand des Verderbens gebracht hatten. Es ist hinführo nicht mehr von einer Einmischung zu Gunsten oder zum Nachtheil einer Familie oder zur Beförderung oder Störung irgend eines Lokalinteresses die Rede, sondern nur von einer Einmischung, um die nochmalige Zerstörung der Grundlagen, worauf die menschliche Gesellschaft beruht, zu verhindern. Wir glauben jedoch, daß diese Einmischung im vorliegenden Falle nicht darin bestehen wird, eine östreichische und preussische Armee durch Frankreich nach Spanien marschieren zu lassen. Dies hieße eine unnöthige und möglicher Weise gefährliche Aufreizung in Frankreich veranlassen, welche die Liberalen unfehlbar begünstigen und befördern würden; allein es steht, wie unsere Leser wissen, eine sehr große, vielleicht 60,000 Mann starke französische Armee an der spanischen Gränze, die der Sanitätskordon genannt wird, und diesen Namen wohl verdient, wenn sie die Verbreitung jener gefährlichen Seuche — des Jakobinismus — verhütet. Ob diese Armee zu einem aktiveren Dienste bestimmt ist, oder nicht, darauf wollen wir uns nicht einlassen; so viel ist indessen leicht zu ermessen, daß das Gerücht von dem Marsche einer östreichischen und preussischen Armee keinen Glauben verdient. Und man kann fest darauf bauen, daß jeder Schritt, den die großen Mächte nehmen mögen, einzig und allein zur Absicht hat, jede Störung der Ruhe von Europa zu verhindern. Hinsichtlich der Griechen haben sie beschlossen, daß diese ihren Kampf gegen die Türken fortsetzen mögen, aber mit ihren eigenen Mitteln, und ohne daß sie von einer andern Macht dabei unterstützt oder begünstigt werden. Diese Mächte sehen, daß sie alle nach den vorhergegangenen langen und zerrütteten Kämpfen der Ruhe und Erholung bedürfen, und auf diese sind alle ihre Bemühungen und Anstrengungen gerichtet. Die Morning-Chronicle hält diesen Artikel für offiziell, und folgert daraus, daß England zur heiligen Allianz gehöre, und keine europäische Macht ohne Bewilligung der andern das Geringsste thun dürfe. Daher wird, wenn etwas gegen Spanien unternommen werden soll, England seine Einwilligung vorher geben müssen, und England kann seinerseits die Unabhängigkeit der südamerikanischen Provinzen nicht eher anerkennen, als bis die übrigen Mächte es genehmigen. Den Entschluß der Allirten, die Griechen in ihrem Kampfe gegen die Türken nicht zu hindern, lobt dieses Blatt höchlich, indem es der Meinung ist, daß unter diesen Umständen der Zeitpunkt der Entstehung eines unabhängigen griechischen Reichs nicht mehr fern sey.

Italien.

Neapel, den 2. Aug. Durch ein königl. Dekret ist die gesammte Land- und Seemacht des Königreichs beider Sizilien neu organisirt worden. Um dieses zu bewerkstelligen, mußte sie gänzlich aufgelöst werden, welches bekanntlich unterm 24. März d. J. geschah. Nach dem 3. Art. der Verordnung werden die tauglichsten Offiziere für die erste, zweite, dritte und vierte Klasse von neuem wieder angestellt; die verabschiedeten aber nach dem vierten pensionirt, doch darf der Gehalt den dritten Theil ihres gehabten Solds nicht übersteigen. Im Fall ihres guten Betragens können sie auch wieder angestellt werden, wenn es für den königl. Dienst für zweckmäßig erachtet werden wird. Diejenigen, welche in prozeßualischen Untersuchungen befangen sind, oder die Flucht ergriffen haben, sind nach dem 8. Artikel unter vorstehenden Bestimmungen nicht begriffen. Die pensionirten Honorargeneräle und Offiziere dürfen die Uniformen forttragen, unter Vorbehalt gewisser Anordnungen, die noch werden getroffen werden. Hiervon sind ausgenommen die Generale und Offiziere der verschiedenen Grade, die zu den entlassenen Korps der Milizen diesseits der Meerenge gehören, desgleichen die sizilianischen Volontärs zu Fuß und zu Pferd jenseits der Meerenge w.

Livorno, den 24. Jul. Ungefähr um dieselbe Zeit, als von den Griechen der Schlag auf die türkische Flotte vor Scio ausgeführt wurde, hat das türkisch-egyptische Geschwader einen Landungsversuch auf der Insel Candia gemacht. Fünfzig Segel stark, worunter 14 Kriegsschiffe, und mit 5000 Mann Landtruppen an Bord, legte sich dasselbe in dem Hafen von Suda vor Anker und begann die Ausschiffung, die Anfangs ohne Widerstand vor sich gieng. Als aber etwa 2500 ausgeschifft waren, brachen die Candioten aus einem Hinterhalte hervor, und es entspann sich ein Gefecht, in Folge dessen sich die alexandrinische Mannschaft auf das eiligste einschiffte. Viele Egypter wurden erschlagen, noch mehrere ertranken.

Türkei.

(Aus der allgemeinen Zeitung vom 17. August.) Bucharest, den 27. Jul. Seit meinem Letzten vom 23. dieses ist Alles beim Alten. Von der Ankunft der Hospodare verlautet noch Nichts, dagegen heißt es, daß der östreichische Konsul, Hr. v. Hakenau nächstens ein treffen wird. Der Sultan Bey ist mit seinen Truppen noch nicht abgezogen. Man sagt die zu Besoldung seiner Truppen erforderliche Summe, welche die Stadt aufreiben soll, sey sehr bedeutend. — Wir wünschen die Ankunft des Hospodars sehr herzlich, um zu sehen, welche Maßregeln dann eintreten werden. — Trieste, den 5. Aug. Ueber Hydra sind Nachrichten aus den Gewässern von Scio bis zum 13. Jul. hier; sie melden, daß es den Schiffen des Kapudan Pascha, welche der

Vernichtung entgangen sind, gelungen sey, den Hafen von Oliveto zu erreichen. Einige Schiffe waren in Melitino eingelaufen, und unter dem Schutz des Kastels vor der Hand in Sicherheit. Uebrigens hatten alle Schiffe nach erfolgter Explosion ihre Ankerbaue gekappt, und waren dadurch sämmtlich ohne Hauptanker. Die dritte Expedition hatte sich mit der Flotte des verbrannten Kapudan Pascha nicht vereinigen können, da 36 griechische Schiffe am Ausgang der Dardanellen die Vereinigung hinderten. Es bleiben demnach der Pforte noch einige große Kriegsschiffe. Der Hafen von Oliveto ist ganz offen, wahrscheinlich werden die Türken dort ihre geretteten Schiffe abtackeln, falls es ihnen nicht gelingt, die Hauptstadt wieder zu erreichen. — Die Nachricht von einer Niederlage der ägyptischen und algerischen Eskadre bei Suda in Kandien bestätigt sich. Die Ermordung der Einwohner der Mastipdörfer hat, obgleich nicht unerwartet, im Archipel neuerdings ein allgemeines Entsetzen unter den Flüchtlingen von Scio hervorgebracht. Es heißt, die europäischen Konsulauf Scio hätten diesen ungeheuren Todtenacker nun doch verlassen. — Vom 6. Aug. So eben trifft ein Schiff von Smyrna ein, wo bei seiner Abfahrt Ruhe herrschte. Es bringt die wichtige Nachricht, daß sich Coron und Modon in Folge der Niederlage des Kapudan Pascha, welche dort auf keinen Entsatz mehr rechnen ließ, ergeben hätten. Auffer Patras, welches sich noch immer hält, und worin der neuernannte Kapudan Pascha, Cara Mehmet, eingeschlossen ist, wäre also jetzt ganz Morea frei. Die Griechen haben im Laufe dieses Sommers ein Riesenerwerb vollbracht. Da die Uebergabe von Coron und Modon auch heute von Cerigo, welches hart bei Morea liegt, gemeldet wird, so scheint man an der Wahrheit dieser Nachricht nicht mehr zweifeln zu dürfen. Ebendasselbst wollte man vom 20. Jul. aus Konstantinopel Nachricht haben, daß der Sultan zwei von den eingeschlossenen Bischöfen habe aufknüpfen lassen, und daß der Patriarch, man wisse nicht wie, umgekommen sey. Dagegen sollen die Angehörigen der hingerichteten fürstlichen Familie Callimachi in Voli in Freiheit gesetzt worden seyn. Diese Nachrichten aus Konstantinopel bedürfen jedoch noch der Bestätigung.

Der Spectateur oriental vom 20. Jul. erzählt aus Scio, daß vor dem Ereigniß am 19. Jun. die Ruhe da selbst wieder aufzublühen begonnen habe, was freilich sehr möglich scheint, da von 110,000 Einwohnern nur 18,000, die Bewohner der Mastipdörfer, die man des Ruhrs wegen schonte, übrig geblieben waren. Dort hin hatte auch der französische Konsulsagent, Hr. Digeon, die 200 Griechen vertheilt, die im Konsularshause noch übrig waren, aber an bössartigen Fiebern sehr litten. Hr. Digeon reiste am 18. nach Smyrna ab; nach der Verbrennung des türkischen Admiralschiffs am 19. traf die unglücklichen Bewohner jener Dörfer das bekannte schreckliche Loos. — Der französische Schiffskommandant von Revertseau hatte bei seinen Streifzügen durch die Inseln 17 Türken aus den Händen der Grie-

chen erhalten, und mit ihnen dem türkischen Admiral ein Geschenk gemacht; derselbe war so erfreut über diesen Beweis von europäischer Menschenliebe, daß er ihm 16 Griechinnen schenkte, die seitdem zu Smyrna angekommen sind. — Der französische Vizekonsul auf Scio, Hr. v. Bourville, ist am 23. Jun. verstorben. — Aus Morea meldet dasselbe Blatt, daß der Fürst Maurocordato von Korinth mit 4000 Mann nach Missolonghi aufgebrochen sey, um sich mit 5000 Sulioten zu vereinigen, eine Diversion im Epirus zu machen, und Arta zu belagern. (Es soll bekanntlich seitdem von den Griechen erobert worden seyn.) Den Kern jener 4000 Mann bildeten zwei Regimenter, das philhellenische, aus 400 Ausländern bestehend, und ein gemischtes. Man hat jenen 4000 Mann drei Monate Sold vorausbezahlt. — Der Aufstand der ägyptischen Truppen auf Cypern, am 2. Jun., scheint durch den französischen Konsul daselbst, Hr. Mechain, beigelegt worden zu seyn. Nachdem sie aus ihren Standquartieren aufgebrochen waren, und auf ihrem Zuge griechische und türkische Dörfer ohne Unterschied geplündert hatten, zogen sie in Lanarica ein, wo der französische Schiffskapitän v. Rigny zuerst ihren Unordnungen Einhalt that. Hr. Mechain hatte hierauf zwei Unterredungen mit den ägyptischen Befehlshabern, und die Ruhe ward durch Wegsendung von einigen Hundert der Unruhigsten wieder hergestellt.

Der Hamb. unpart. Korrespondent enthält folgendes Schreiben aus Konstantinopel vom 18. Jul. Das heutige Konstantinopel ist kaum zu erkennen, wenn man es mit dem vergleicht, was es noch vor kurzer Zeit war. Alles deutet auf Frieden, und die Pforte hat noch nie so entschiedene Schritte gethan, ihn zu erhalten, als gegenwärtig. Vorgestern erhielt der engl. Botschafter eine offizielle Note, worin ihm geantwortet wurde, daß die Pforte den Bojaren Ghika zum Fürsten der Wallachei (schon aus früher mitgetheilten Nachrichten bekannt) und Stourdza zum Fürsten der Moldau ernannt habe. Bekanntlich ist bei dieser Wahl die Pforte zum erstenmale von ihrer frühern Gewohnheit, wo sie zu diesen Stellen Griechen wählte, die in Konstantinopel lebten, abgegangen. Es sind Landes-Eingeborne, und die Pforte soll sich ausdrücklich in ihrer Note entschuldigt haben, daß sie diesmal ihre frühere Wahlart verlassen habe, weil sie unmdglich unter den jetzigen Umständen das nöthige Vertrauen zu den Griechen haben könne, um ihnen so wichtige Posten anzuvertrauen. Die Räumung der Provinzen dauert unterdessen ununterbrochen fort, und wird vollendet seyn, ehe die neuen Fürsten ankommen, die in wenigen Tagen von hier abreisen werden.

Man n i c h f a l t i g k e i t e n.

Zu Gretten im Württembergischen befindet sich an des Weingärtners Johann Christian Wetters Hause ein Traubenstöß (rothselbling), 32 Fuß in die Länge und 18 Fuß

in die Höhe gezogen, an welchem sich 1291 vollkommene Trauben befinden. Rechnet man für einen Trauben, da diese Art sehr brüchig ist, einen Schoppen Most, so würde von diesem einzigen Stok über ein halb Fuder Wein gemacht werden können.

Wenn Larissa gefallen seyn wird, wo sich Thurschid Pascha eingeschlossen befindet, so halten die Hellenen, da sie die Pässe des Olymps inne haben, das eigentliche Griechenland für besetzt, und gedenken in Macedonien Angriffsweise zu verfahren.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

18. Aug.	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind
Morgens 7 $\frac{1}{2}$	28 Zoll 1,1 Linien	13,1 Grad über 0	46 Grad	West
Mittags 2 $\frac{2}{5}$	28 Zoll 0,9 Linien	20,6 Grad über 0	35 Grad	Nordost
Nachts 10 $\frac{1}{2}$	28 Zoll 0,8 Linien	15,8 Grad über 0	40 Grad	Nordost

Den ganzen Tag über ziemlich heiter.

Theater-Anzeige.

Dienstag, den 20. Aug.: Der verbannte Amor, oder: Die argwöhnischen Eheleute, Lustspiel in 4 Akten, von Kogebue.

Karlsruhe. [Museum.] Den 25. d. M., am höchsten Namensfeste Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs, ist Generalversammlung im Museum. Die verehrlichen Museumsmitglieder werden ersucht, Vormittags 11 Uhr in möglichst großer Zahl, im gewöhnlichen Lokale, sich dazu einzufinden.

Zu dem nach der Generalversammlung statt habenden Gastmahl liegt eine Subscriptionsliste in den Lesezimmern auf. Karlsruhe, den 16. August 1822,
Die Kommission des Museums.

Literarische Anzeige.

In Hartlebens Verlags-Expedition in Leipzig ist erschienen:

Das neue Londoner
Familienrezeptenbuch,
oder
auserlesene Sammlung
der
nützlichsten Haushaltungsvorschriften
für alle Stände.

Nach dem Englischen bearbeitet

von

Doktor Heinrich Kobbé.

gr. 8. Leipzig, 1822. 4 fl.

Diese auserlesene Sammlung von 794 Haushaltungsvorschriften führt den Titel: Londoner Familien-Rezeptenbuch, weil sie alle die Geheimnisse aufdeckt, nach welchen Künstler, Gewerbemänner, Landwirthe und Familienväter in England ihren Wohlstand auf eine so hohe Stufe der Vollkommenheit gebracht haben, daß er allen andern Nationen zum

Muster empfohlen werden kann. Nur durch rastlosen Eifer war es dem Verfasser möglich, alle diese Verfahrensarten zu erforschen, die in Deutschland leider noch gar nicht, oder nur theilweise bekannt sind, und deren Uebersetzung um so willkommener seyn muß, als sie durch Berichtigungen und Zusätze an wahrer Nützlichkeit den Vorzug vor dem Original behauptet. Das ganze Werk besteht in 23 Abtheilungen, von denen wir aus Mangel an Raum nicht mehr als die Hauptüberschriften anführen können: 1) Vom Landbau. Ueber den Boden, das Wasser, den Dünger; über Getreide, Heu, Feldfrüchte, Aufbewahrung von Getreide und Feldfrüchten, und die Beschützung wachsender Saat vor Verheerung schädlicher Thiere. — 2) Gärtnerei. Von den Gewächshäusern, dem Saamen, den Einfassungen der Gärten, den Blumen, der Behandlung der Obstbäume und Sträucher und den Gartengewächsen. — 3) Viehzucht. Vom Futter fürs Vieh überhaupt; von der Kälberzucht, Pferdezucht, Viehzucht, den Krankheiten des Rindviehes und der Schafe, dem Federviehl. — 4) Haushaltungs-Vortheile in 146 Vorschriften. — 5) Vom Fisch- und Vogelfang und den Bienen. — 6) Wirksame Mittel gegen schädliche Insekten. — 7) Vom Bier und Brandwein. — 8) Vom Bleichen und Färben. — 9) Von Forstbäumen und deren Benutzung. — 10) Ueber Baukunst. — 11) Malerei, Zeichen- und Schreibkunst. — 12) Felle ausmachen aus allen Stoffen. — 13) Ueber Vernisse, 46 Angaben. — 14) Kette. — 15) Vom Feuer. — 16) Ueber Metalle. — 17) Verschiedene nützliche Hülfsmittel. — 18) Allgemeine Regeln zur Erhaltung der Gesundheit. — 19) Vom Auge. — 20) Mittel gegen schädliche Substanzen und Thiere. — 21) Behandlung der Zähne. — 22) Mittel gegen verschiedene britische Uebel. — 23) Schönheitsmittel.

(In Karlsruhe bei dem Buchhändler Braun zu haben.)

Langensteinbach. [Empfehlung.] Auf Sonntag, den 25. August, als dem Allerhöchsten Namensfeste Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs, gebe ich Table d'hôte; Bestellungen wolle man gefälligst in meinem Hause in Karlsruhe, oder im Badhause dahier schriftlich machen. Nachmittags wird ein Baumklettern und, wie gewöhnlich, Tanzunterhaltung stattfinden. Für die Zufriedenheit meiner hochverehrten Gäste werde ich bestens besorgt seyn.

Schneider,
Wirth und Restaurateur.

Karlsruhe. [Fahrgelegenheit.] Kutscher Frohmüller fährt Dienstag, den 20. August, über Frankfurt, Mainz, Wiesbaden nach Ems; wer mitfahren will, wolle sich gleich melden.